



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Unsere besten deutschen Obstsorten.

Band II: Birnen.

V. Auflage.



Veldenzer.

Tafel 32.

Reifezeit: November bis März.

Name und Heimat: Ist jedenfalls deutscher Abstammung und wurde schon frühzeitig in Süddeutschland, besonders in Baden, Rheinbayern, Elsass und Franken und im Nassauischen häufig angebaut. Ist bekannt auch als Faulenzer-, Fellenzer-, Feldenzerbirne.

Gestalt: Mittelform, birnenförmig, am Kelch abgeplattet, gegen den Stiel zu ausgeschweift, stark abfallend und mit kegelförmiger Spitze endigend. — Kelch: Halb offen, aufrecht, kurzblättrig. — Kelchhöhle: Wenig tief und breit, von glatter Schale umgeben, mitunter wellenförmige Kelchfläche. — Stiel: Sehr lang, mittelstark, holzig, hellbraun, nach unten zu sich verjüngend, häufig etwas seitwärts der Mitte, in schräger kleiner Stielhöhle sitzend. — Schale: Dünn, rau, doch stark und fest, anfangs hellgrün, später hellgelb, mit sonnenseitig schön verwaschener, häufig punktierter Röte. Am Stiel und Kelch mehr rotbraune, auch rostartige Färbung. — Fleisch: Weiss, anfangs etwas herb, später mittelfein, ziemlich saftig, gezuckert und angenehm gewürzt. — Kernhaus: Klein, geschlossen, mit wenigen, aber gut ausgebildeten schwarzen Kernen.

Eigenschaften der Frucht.

Der Wert dieser Frucht hat immer eine sehr geteilte Beurteilung erfahren, wenn sie auch wegen ihrer späten Reife und ziemlich langen Haltbarkeit für manche Gegenden eine beliebte Winterbirne geworden ist. Die Gestalt und namentlich die prächtige Farbe sind sehr ansprechend, dazu kommt, dass die Frucht bei Reife zum Rohgenuss geeignet ist, dann auch sich zum Kochen und zur Weinbereitung vorteilhaft verwenden lässt. Allerdings gibt es gerade von dieser Birne zahlreiche Abarten von sehr wechselnder Güte, die namentlich viel früher reifen und weniger gut im Geschmack sind.

Eigenschaften des Baumes.

Der Baum wächst kräftig, bei hochstrebender grosser Krone, trägt früh, reichlich und ziemlich regelmässig. Nach mehrfachen Beobachtungen sollen die Bäume jedoch kein hohes Alter erreichen, auch früh schon zu kränkeln anfangen, spitzendürr und krebzig werden. Dementsprechend wird auch die Fruchtbarkeit nur als mittelmässig bezeichnet. Vielleicht spielen hier lokale Verhältnisse mit, denn allgemein wird die grosse Anspruchslosigkeit der Sorte an Boden und Lage gerühmt, die hiernach doch nicht in dem Maasse vorhanden zu sein scheint. Stark und häufig tritt Schorf auf. Die Frucht ist windfest und weil am Baum ziemlich ungeniessbar, auch nicht angrifflig. Da manche bessere und gleich harte Sorten, auch Lokalsorten, wie Michelsbirne etc., den Anbau mehr lohnen, wird sich dieser am besten nach vorliegenden Erfahrungen mit der Veldenzerbirne richten.
